

Marktbericht – November 2025

Market Report November 2025 - Rapporto sul mercato novembre 2025



(Bildquelle: Benedikt, Knüttel / Südzucker)

Inhalt/Content/Contenuto:

- ✓ Melasse International
- ✓ Melasse & Schnitzpellets Deutschland
- ✓ Bio-Produkte
- ✓ Sugar
- ✓ Italia
- ✓ Executive Summary
- ✓ Meinungsfreiheit
- ✓ Links



Bedenken Sie auch bei dieser Lektüre...

„Manchmal muss man lange spielen, um so spielen zu können, wie man selbst ist.“

(Miles Davis, Amerikanischer Musiker, 1926-1991)

Bitte bedenken Sie beim Lesen dieses Berichts, dass es keine „absolut wahren“ Märkte gibt. Wir zitieren, analysieren und kommentieren den „Markt“. Auch wir können uns irren. Bitte lesen Sie die wichtige Erklärung „Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung“ am Ende dieses Berichtes aufmerksam durch.

Melasse International

Zuckerrohrmelasse International:

Es wird ja oft behauptet, dass jede Kampagne anders ist als alle vorherigen. Wir können das bestätigen. In Europa ist der Melasseanfall in einigen Regionen so gering, dass einzelne Produzenten nicht mehr als Anbieter am Markt auftreten. In der Folge ziehen in vielen europäischen Regionen die lokalen Rübenmelassepreise deutlich an.

Auf der anderen Seite wird ein steigendes Angebot an Zuckerrohrmelasse erwartet. Die Verfügbarkeit potenzieller Exportmengen aus den wichtigen traditionellen Ursprungsländern – die in den vergangenen Jahren zurückfielen – wie Indien, Thailand und Pakistan nimmt zu. Die amerikanischen Verschiffungen in Richtung Europa verliefen bislang im Jahr 2025 positiv, doch 2026 dürften asiatische Ursprünge das Marktgeschehen bei Rohrmelasse wieder stärker beeinflussen.

Ursächlich für diese Entwicklung sind neben guten Ernten insbesondere politische Entscheidungen. So haben die Philippinen ein vorläufiges Importverbot erlassen, was die Nachfrage auf dem asiatischen Markt stark reduzieren wird, sofern die Regierung ihre Position nicht ändert. Besonders betroffen vom Wegfall dieses Absatzmarktes wird Indonesien sein, wo die Preise bereits deutlich nachgegeben haben.

Auch die thailändische Ernte sieht vielversprechend aus, sodass dort die Melasseimporte sinken und das Exportpotenzial steigt.

Parallel dazu hat die indische Regierung die auf Melasseexporte erhobene 50%-Abgabe zurückgenommen. Da in Indien einerseits die Ernte gut ausfällt, andererseits jedoch die Nachfrage der Ethanolindustrie schwächelt (es wird verstärkt Getreide eingesetzt), dürften zusätzliche Exportmöglichkeiten entstehen, die vermutlich teilweise nach Europa abgesetzt werden müssen. Davon dürften Länder wie das UK profitieren, die besonders unter dem Wegfall der Rübenmelasselieferungen aus dem Ostseeraum leiden.

In Polen steigen die Preise und es gibt eine starke Nachfrage südlich des Landes. Gleichzeitig erhebt die EU auf Importe aus Weißrussland und Russland Strafzölle von 50%. Das erhöht die Absatzchancen von Rohrmelasse natürlich.

Noch besteht in Europa ein teilweise deutlicher Preisunterschied zugunsten lokaler Rübenmelasse, aber in Regionen nahe wichtiger Importhäfen verringert sich diese Preisdifferenz spürbar.

Der Frachtenmarkt zeigt relativ stabile Raten und der insgesamt schwache US-Dollar unterstützt natürlich die Importeure in der EU.

Zuckerrübenmelasse International:

Der weitgehende Wegfall russischer und weißrussischer Importe, aufgrund der Strafzölle, verändert – zusammen mit der reduzierten Ernte sowie dem teils historisch niedrigen Melasseanfall in mehreren EU-Regionen – die Warenströme für Rübenmelasse erheblich.

Die Versorgung mit europäischer Rübenmelasse für den Nord- und Ostseeraum ist deutlich reduziert und wird voraussichtlich zu steigender Nachfrage nach überregionaler Versorgung, beispielsweise aus Nordafrika, oder – was wahrscheinlicher ist – zu höheren Importen von Rohrmelasse führen.

Die Exportmengen aus Ländern wie Polen, Norddeutschland und den Niederlanden dürften geringer ausfallen. Einerseits sinkt der Melasseanfall, andererseits ist die ungedeckte Nachfrage in Zentraleuropa hoch. Länder wie Österreich und Ungarn werden aufgrund der knapper werdenden Versorgung – nicht zuletzt ausgelöst durch die Schließung mehrerer Zuckerfabriken – erhebliche Versorgungsprobleme bekommen. Südlich der Alpen wird man bis September voraussichtlich zusätzliche Kontrakte mit Lieferanten nördlich der Alpen abschließen, da die deutschen Melassepreise stark gestiegen sind und das Angebot kaum aus-

ausreichen dürfte, um den gesamten inländischen Bedarf zu decken. In der Folge wird der Melasseverbrauch in Deutschland eingeschränkt werden müssen, da sich der Markt weitgehend leerverkauft hat. Preisreduzierungen für mögliche Exporte sind aus der laufenden Ernte 2025/26 deshalb kaum noch darstellbar.

Im nächsten Schritt wird Ägypten im Frühjahr 2026 als Lieferant für den Mittelmeerraum an Bedeutung gewinnen.

In der Schweiz musste in einer Zuckerfabrik die Verarbeitung von Zuckerrüben gestoppt werden, da es zu einem massiven technischen Problem gekommen ist. Es wird an Lösungen gearbeitet, doch nach aktuellem Stand werden die Zuckerrüben länger als geplant auf den Feldern zwischengelagert werden müssen.



(Bildquelle: Dennis Möbius / Südzucker)

Deutschland: Melasse & Trockenschnitzpellets

Allgemein:

Und sie läuft... und wird früher, als im vergangenen Jahr beendet sein, die Kampagne.

Alles in allem gibt es seitens der ersten Hand kaum noch Offerten für die Koppelprodukte wie Trockenschnitzpellets oder Melasse. Insbesondere Melasse findet man nicht mehr im Bückregal, sondern eher im Goldregal – und dort steht nicht mehr viel. Offensichtlich ist auch der Handel weitgehend ausverkauft.

Die Preise für beide Produkte haben jedenfalls spürbar angezogen. Ganz im Gegensatz zum Zucker, der unter einer massiven Abwertung gelitten hat. Alles hängt zusammen ... der sehr hohe Zuckergehalt spiegelt sich in einer entsprechend geringen Melasseausbeute wider.

Für die Ernte 2026/27 ist davon auszugehen, dass die Anbaufläche für Zuckerrüben in Deutschland deutlich reduziert wird. Ursache dafür sind die verlustreichen, derzeit vorherrschenden Zuckerpreise und die damit verbundene hohe Wahrscheinlichkeit, dass größere Mengen Zucker in das nächste Kampagnejahr geschoben werden. Ziel der Zuckerindustrie muss eine Stabilisierung der inner-europäischen Zuckerpreise sein, die ohnehin vor Herausforderungen wie dem höheren Importkontingent für ukrainischen Zucker und den niedrigen Weltmarktpreisen stehen.

Von Bedeutung wird auch sein, ob bei der Festlegung der Anbauflächen diesmal alle EU-Zuckerproduzenten an einem Strang ziehen – oder ob sich wieder die üblichen Verdächtigen schlauer als der Rest wähnen.

Zuckerrohrmelasse:

Die preisliche Schere zwischen Rohr- und Rübenmelasse, die seit Jahren ungünstig für Rohrmelasse war, schließt sich etwas. Der Warendruck für Rohrmelasse aus Asien dürfte im Frühjahr spätestens stärker werden, so dass in Europa Länder wie das Vereinigte Königreich stärker als Importeure von Rohrmelasse auftreten werden. Für den europäischen Kontinent, inklusive den Weserraum, gehen wir ebenfalls von attraktiveren Importpreisen für Rohrmelasse aus – die auf ein kaum vorhandenes Angebot an lokaler Rübenmelasse stoßen werden.

Zuckerrübenmelasse / Trockenschnitzpellets

Immerhin – sie bewegen sich doch noch... nach oben. Beide Produkte notierten festere Preise. Wie erwähnt ist die Zuckerindustrie gut verkauft, weil sie entweder tatsächlich viel verkauft hat oder weil die laufende Ernte einfach nicht die erwarteten Mengen hergibt.

Norden:

Von der ersten Hand gibt es keine Offerten. Ein großer Teil der Melasse verschwindet direkt oder indirekt in der Ethanolproduktion, da die Alternative – Zucker herzustellen – eher einem Schreckensszenario gleicht. Auch der Handel ist nicht in der Lage, größere Mengen abzugeben. Dennoch liegen die lokalen Rübenmelassepreise weiterhin unter den Importofferten für Rohrmelasse.

Auch die Preise für Trockenschnitzpellets haben sich spürbar nach oben gearbeitet. Totgesagte leben eben länger – ganz unabhängig vom Getreidemarkt.

Für Shortisten sind das keine besonders erfreulichen Nachrichten, und wer keine Long-Positionen hält, kann sich auf eher ruhige, fast schon langweilige Tage einstellen. Nicht, dass wir das wollen, aber immer noch besser als Drama.

Nordosten:

Es geht nicht mehr um Messen, die gesungen werden – denn melasse-technisch wird hier überhaupt nicht mehr gesungen! Anklam hat aufgrund der Umstellung des Verarbeitungsprozesses und der verstärkten Ausrichtung auf Ethanol keine Melasse mehr im Programm.

Die Melasse fällt also vollständig weg, was wiederum andere Produktionsstandorte wie Uelzen und Zeitz, unter anderem, mit zusätzlicher Nachfrage „belastet“.

Westen:

Schnitzel bewegen sich im Gleichschritt mit den anderen deutschen Paritäten, vorzugsweise mit Niedersachsen. Melasse ist derzeit kein Thema. Und sollte das samt-schwarz glänzende Gold doch wieder eines werden, käme das angesichts der jüngsten Marktentwicklung – „nach oben verkaufen“ – durchaus überraschend.

Osten:

Die erste Hand ist trotz diverser „Anklopf“-Versuche kein Abgeber. Und das hat nichts mit dem Aufbau von Vorräten für schlechte Zeiten zu tun – was an sich kein schlechter Gedanke wäre –, sondern mit den bisher erzielten erfolgreichen Verkäufen. Wir behaupten nicht, dass die Region vollständig trockengelegt ist, aber von sprudelnden Melassequellen kann wahrlich keine Rede sein.

Süden / Südwesten:

Und damit landen wir im Süden und Südwesten – dort, wo der Handel sehnsüchtig winkt und die Zuckerindustrie mit stoischer Gelassenheit „njet“ murmelt.

Die erste Hand hat glänzend verkauft und genießt nun zusätzlich den Komfort eines Melasseanfalls, der so niedrig ist, dass man beinahe eine Lupe bräuchte. Zucker dagegen? Davon gibt's mehr – die Ironie lässt grüßen. Man könnte meinen, beide Seiten hätten sich lieber die Rollen vertauscht.

Der Handel lernt einmal mehr: Das Leben ist kein Wunschkonzert. Und wenn es doch eines wäre, würde die Kapelle konsequent das falsche Lied spielen. Wir hätten gern alles ... aber leider war „alles“ letzten Donnerstag ausverkauft.

Fast möchte man der Zuckerindustrie ein Kärtchen ins Büro legen:

„Wer sich des Armen erbarmt, der leiht dem Herrn ...“

Ein bisschen Barmherzigkeit – oder sagen wir: ein paar Tonnen Melasse – wären ja nett.

Süddeutsche Trockenschnitzelpellets haben monatelang in Sphären notiert, die eher nach Himalaya aussahen als nach deutschem Binnenmarkt. Doch jetzt kehren „die anderen“ langsam auf Meereshöhe zurück. Die Paritäten nähern sich einander an – und plötzlich ist die Logistik des Nord-Süd-Transfers kein Rechenspiel für Erstklässler mehr, sondern für Leute, die mindestens ein vierblättriges Kleeblatt in der Tasche haben.

All das spricht dafür, dass süddeutsche Pellets auch in der Nachkampagne nicht vom Thron gestoßen werden. Und das ganz ohne Einfluss des Getreidemarktes. Einmal mehr zeigt sich: Trockenschnitzelpellets sterben nie – sie werden nur unterschätzt, bis sie jeder wieder einsetzt.

Aussichten:

Die deutschen Zuckerrübenkampagnen gehen dieses Jahr bei den meisten Produzenten früher zu Ende als 2024. Wenn man einen Blick auf den Kalender wirft, Weihnachten nicht wieder als unerwartetes Naturereignis behandelt und die Vielzahl arbeitgeberfeindlicher Feiertage einberechnet, dann kommt man schnell zu der Erkenntnis: Wer seine Logistik *jetzt* nicht organisiert, darf später Adventslieder mit deutlich erhöhter Herzfrequenz singen.

In der Nachkampagne erwarten wir eine Fortsetzung des seit Wochen bekannten Trends: wenig Ware, stabile Preise – also eher „Winterruhe“ als „Wintersale“. Viele Käufer in der Fermentations- und Futtermittelindustrie haben mittlerweile ordentlich eingedeckt. Aber eben nicht alle. Und wer ausgerechnet in dieser Lage auf die brillante Strategie „Ich kaufe nur das Nötigste, um Risiken zu vermeiden“ gesetzt hat, der hat nun – Überraschung – ein Risiko.

Bis zur nächsten Ernte wird die Zeit in manchen Regionen ziemlich lang werden. Für einige Marktteilnehmer wird das so spannend wie ein eingeschlafener Tatort, für andere eher wie ein Thriller mit latentem Nervenzusammenbruch.



Organische & GVO-freie Produkte

Biomelasse/Bioschnitzel

Telefon: +49-40-3003937-19

Wie bereits erwähnt: Die lokale Rübenmelasse ist restlos ausverkauft. Und selbst mit größter Überzeugungskraft ist kein Bulle zu melken. Auch im Ausland zeigt sich das gleiche Bild – zertifizierte Bio-Rübenmelasse ist nirgends greifbar.

Damit bleiben im Grunde nur zwei Optionen: verzichten oder auf Bio-Rohrmelasse ausweichen.

Letztere ist allerdings mittlerweile so teuer geworden, dass man den Begriff „Bio“ fast aus Rücksicht vor dem Preisniveau nicht mehr verwenden möchte. Das Angebot ist knapp, die Nachfrage lebhaft – eine klassische außenhandelstaugliche Kombination, bei der man weiß: Man zahlt für die Ehre, überhaupt etwas zu bekommen.

Immerhin besteht Hoffnung, dass sich die Lage in den kommenden Monaten etwas entspannt. Außenhandelserfahrung lehrt: Auch angespannteste Märkte haben gelegentlich ein Einsehen – meistens dann, wenn man gerade nicht damit rechnet.

Bio-Zuckerrübenmelasse (Ursprung Westeuropa) bieten wir, sofern überhaupt vorhanden, lose und auch in IBC an. Die zur Verfügung stehenden Mengen dürften 2025/26 rückläufig sein.

Bio-Zuckerrübenschnitzel (Ursprung Deutschland) ausverkauft.

Bio-Zuckerrohrmelasse die Preise zogen angesichts des Mangels an re-supply an. Das Angebot ist begrenzt.



Sugar – *Our Opinion*

Please keep in mind, while reading this report, that there are no “absolutely true” markets. We quote, analyse and comment on the “market”. Also, we may get it wrong. Please read carefully the important “General Disclaimer / Disclosure” at the bottom of this report.

Sugar Is Still Breathing but Not Really Alive and Kicking

Few market participants feel optimistic at a time when Europe’s sugar beet campaigns should be delivering peak-season momentum. The market is strained because acreage has not been reduced sufficiently and, at the same time, beet sugar yields are exceptionally high. Adding to this pressure is the decline in global prices in key producing regions — primarily Brazil, given its dominant share. Yet for Europe, even small incremental volumes become disruptive when Mercosur access and new Ukrainian import quotas introduce additional supplies that weigh on regional markets. There is occasional relief when Brazil moves off-season, but this does little to change the underlying reality of global oversupply.

For the European sugar industry, a number of strategic decisions are therefore necessary. And by “industry” we mean not only factories and processing structures, but also growers and the associations representing them. Short-term self-interest often prevails — a pattern that historically proves costly, as current developments illustrate. A more rational approach would involve a coordinated and significant reduction of beet acreage for the next campaign across Europe. That is one side of the equation; the other is a renewed focus on core industrial competence: producing sugar efficiently and reliably, and marketing it intelligently. This, however, requires capital and will inevitably put pressure on shareholder distributions.

The key question becomes: which company inspires long-term confidence — one that maximizes short-term payouts, or one whose management communicates clearly, prioritises operational continuity, invests in maintenance, and positions assets for future competitiveness? Sometimes, foregoing maximum dividends is the strongest investment in long-term value. Management must therefore be empowered to take decisions on a multi-year horizon.

This brings us back to the long-standing divide between an Anglo-Saxon mindset driven by quarterly reporting, and the traditional strategic philosophy that once underpinned Germany’s economic resilience by looking beyond the immediate cycle. The standard rebuttal today is: times have changed. True — but not necessarily for the better. Adaptation is unavoidable, but abandoning the fundamentals of sustainable profitability is not. A more measured approach to transformation may be warranted — in other words, not embracing every trend simply because it appears in the *Financial Times*. In any case, the prevailing market situation clearly points toward acreage reductions and toward carrying part of this year’s production into the next — reinforcing the need for supply discipline.

Ultimately, markets are shaped by people. The sector depends on competent, decisive professionals, because technology — including AI — cannot replace judgement. It may sound like a slogan used to boost internal

morale, but human capability remains the industry's most valuable asset. As the saying goes: if fortune smiles on you, you have a good doctor and a good tax adviser. A company may reasonably add a resilient and intelligent workforce to that list.

Risk Scenario: Battle of Giants

Should coordinated supply discipline fail and market participants continue to act independently, the European sugar sector could enter a phase resembling a battle of giants. In such an environment, the largest and financially strongest producers would expand volumes and drive prices down to levels that smaller or less efficient operators cannot withstand. Those with deep reserves and nerves of steel could ultimately emerge as winners — yet this would follow the basic logic of market warfare, in which casualties are unavoidable.

In this setting, dominant processors would employ targeted price undercutting to secure additional market share. As a result, smaller factories would quickly fall into negative margins, leading either to shutdowns or forced consolidation. For growers, contract security would erode, triggering a collapse in acreage and a fragmentation of supply networks. Volatility would increase markedly, discouraging both long-term contracting and forward hedging. Retailers and industrial buyers would seize the opportunity to demand lower prices while pushing for shorter commitments, further destabilising the market.

The structural consequences would be significant. Industry concentration would rise sharply, while regional supply gaps would widen, increasing reliance on imports. The loss of processing capacity would reduce future flexibility and undermine food-security considerations. Over time, reduced competition could even result in higher prices once weaker players had been eliminated.



Il mercato italiano

Non ci sono grandi novità sul mercato. In Europa sono in corso le vendite delle campagne delle barbabietole da zucchero. Quest'anno la campagna sarà generalmente più breve rispetto allo scorso anno. In molte regioni, le barbabietole mostrano un alto contenuto di zucchero ma un basso contenuto di melassa. A nord delle Alpi, e anche nei Paesi dell'UE orientale, i prezzi della melassa si sono notevolmente rafforzati. Considerando l'elevato prezzo interno della melassa di barbabietola (che l'industria mangimistica ormai paga), i prezzi di esportazione ridotti su disponibilità merce ancora presente, non avrebbero senso. E ciò difficilmente cambierà fino al raccolto 2026/27.

I grandi produttori tedeschi di zucchero non offrono più melassa da settimane.

Pertanto riteniamo che il mercato italiano non effettuerà ulteriori acquisti a nord delle Alpi, ma piuttosto –

dalla primavera in avanti – tratterà la melassa egiziana.

La melassa russa rimane soggetta a dazi punitivi.

È probabile che anche la melassa di canna torni ad assumere un ruolo più importante, soprattutto perché i prezzi alla fonte, in particolare in Asia, sono attualmente in calo.

Executive Summary

**“Don’t play what’s there.
Play what’s not there.”**

(Miles Davis, American Musician, 1926-1991)

Cane Molasses International:

It is often said that every campaign is different from all the previous ones. We can confirm that. In some regions of Europe, molasses production is so low that certain producers are no longer present on the market as suppliers. As a result, local beet molasses prices are rising significantly in many European regions.

On the other hand, an increasing supply of cane molasses is expected. The availability of potential export volumes from major traditional origins — which had declined in recent years — such as India, Thailand, and Pakistan is growing. U.S. shipments to Europe have developed positively so far in 2025, but in 2026 Asian origins are likely to influence the cane molasses market more strongly again.

The reasons for this development, apart from good harvests, lie particularly in political decisions. The Philippines have imposed a provisional import ban, which will sharply reduce demand in the Asian market unless the government changes its position. Indonesia will be especially affected by the loss of this outlet, as prices there have already fallen considerably.

The Thai harvest also looks promising, reducing the country’s need for molasses imports and increasing its export potential.

At the same time, the Indian government has withdrawn the 50% levy on molasses exports. Since India is expecting a good harvest while demand from the ethanol industry is weakening (more grain is being used), additional export opportunities are likely to arise — some of which will probably need to be directed to Europe. Countries such as the UK could benefit from this, as they have been particularly affected by the near-disappearance of beet molasses supplies from the Baltic region.

In Poland, prices are rising and there is strong demand further south. Meanwhile, the EU has imposed a 50% punitive tariff on imports from Belarus and Russia. This naturally increases the export opportunities for cane molasses.

A partially significant price difference still exists in Europe in favour of local beet molasses, but in regions close to major import ports this price gap is narrowing noticeably.

The freight market is showing relatively stable rates, and the generally weak U.S. dollar naturally supports EU importers.

Beet Molasses International

The widespread loss of Russian and Belarusian imports due to punitive tariffs — combined with reduced harvests and in some EU regions historically low molasses yields — is significantly reshaping trade flows for beet molasses.

The supply of European beet molasses to the North Sea and Baltic regions has been markedly reduced and will likely lead to increased demand for supplies from outside these regions, for example from North Africa, or — more likely — to higher imports of cane molasses.

Export volumes from countries such as Poland, northern Germany, and the Netherlands are expected to decline. On the one hand, molasses output is falling; on the other, unmet demand in Central Europe remains high.

Countries like Austria and Hungary are likely to face serious supply issues due to increasingly tight availability — not least because of the closure of several sugar factories.

South of the Alps, additional contracts with suppliers north of the Alps will likely be concluded by September, as German molasses prices have risen sharply and supply is unlikely to be sufficient to cover total domestic demand. As a result, molasses consumption in Germany will have to be curtailed, as the market has largely sold out. Price reductions for possible exports are therefore hardly feasible from the current 2025/26 campaign.

In the next step, Egypt is expected to become a more important supplier to the Mediterranean region in spring 2026.

In Switzerland, a sugar factory had to halt the processing of sugar beet due to a severe technical issue. Solutions are being worked on, but at present it appears that the sugar beets will have to be stored in the fields longer than planned.

Meinungs- freiheit



Send in the Clowns

Man stelle sich vor: Eine Nation, die sich selbst als Leuchtturm der Freiheit inszeniert, bekommt Ausschlag, sobald ein Verbündeter wagt, eigene Interessen zu verfolgen. Kaum hebt Europa eine Augenbraue, schon scheppert aus Washington der moralische Zeigefinger – selbstverständlich vergoldet, denn nichts glänzt schöner als Empörung, wenn sie profitabel ist. Die alte Freundschaft? Natürlich, aber bitte nur, solange sie sich in Exportzahlen messen lässt.

Während man uns erzählt, Freiheit sei ein transatlantisches Gemeinschaftsprojekt, wirkt sie zunehmend wie ein Franchise-System: Die Marke gehört den USA, die Lizenz zahlen die anderen. Wer nicht spurt, bekommt Zölle, Sanktionen oder ein diplomatisches Donnerwetter, das selbst Alpenföhne erröten ließe. Und wir? Wir sollen dankbar sein, dass wir überhaupt im Club sein dürfen – auch wenn die Mitgliedschaftsbeiträge in Form geopolitischer Folgekosten regelmäßig steigen.

Besonders amüsant wird es, wenn in der Hauptstadt jener Supermacht politische Entscheidungen getroffen werden, die wirken, als hätte ein Cartoonzeichner die Außenpolitik übernommen. Da poltern Figuren, die Bildung offenbar mit Lautstärke verwechseln und Weltgeschichte für eine Netflix-Kategorie halten. Gleichzeitig erhält ein autoritärer kriegstreibender Machthaber aus dem Osten eine Bühne, als würde man

ihm gestatten, am Skript mitzuschreiben. Ob Druckmittel, Stolz oder Peinlichkeit dahinterstecken – niemand weiß es genau, doch die Szenerie riecht nach schlechtem Theater mit zu viel Nebelmaschine.

Und Europa? Wir sitzen im Publikum, plaudern über Werte, zahlen die Popcornpreise und hoffen, dass die Bühne nicht einstürzt. Denn während die USA Freundschaft predigen, aber Bereicherung praktizieren, verteidigen wir eine Freiheit, die uns zunehmend wie ein Exportprodukt vorkommt – „Made in America“, aber ohne Garantieschein.

Am Ende bleibt die Frage: Sind wir wirklich Verbündete, oder bloß Statisten in der Selbstdarstellung einer Macht, die sich für unentbehrlich hält? Eine Glosse darf keine Antworten geben – nur kichern. Und genau das bleibt uns, solange die Weltpolitik aussieht wie eine Zirkusnummer, bei der die Clowns nicht wissen, dass sie welche sind.

Nur verhält es sich mit Clowns und dem Publikum so: Der Clown lebt vom Widerspruch: Er unterhält, obwohl er leidet. In der Politik sehen wir dasselbe – Führungsanspruch ohne Reife, Pathos ohne Verantwortung, Pose ohne Werte. Und das macht die Figur nicht nur lächerlich, sondern tragisch.

Vielleicht ist das eigentliche Drama nicht, dass Clowns regieren, sondern dass sie keine Ahnung haben, dass sie welche sind. Und dass wir gelernt haben, darüber zu lachen, statt das Zelt zu verlassen.

Und daran liegt die Schwäche eines eigentlich starken Europas: viele Führungspolitiker sind unfähig unliebsame Entscheidungen zu treffen, die dazu führen dem russischen Usurpator endgültig Einhalt zu gebieten und gleichzeitig der amerikanischen Regierung den zunehmenden Frechheiten entschieden entgegenzutreten.

Links, die uns auffielen / Links we noticed

Die DMH Agrar GmbH, Hamburg übernimmt keine Haftung für den Inhalt der in diesem Bericht aufgeführten Links. Der Abruf der Links erfolgt auf eigenes Risiko. / DMH Agrar GmbH, Hamburg accepts no liability for the content of the links listed within this report. The links are accessed at the user's own risk.

Markt/Markets:

- 20 Minuten: Nebst Geld vom Bund: Schweizer Bauern kassieren EU-Steurgelder <https://bit.ly/4pybA4x>
- Firmen:
 - Nordzucker: Erstes Halbjahr des Geschäftsjahres 2025/26 erwartungsgemäß mit einem deutlichen Umsatzrückgang und einem negativen Ergebnis <https://bit.ly/3Lmj4ZS>
 - Schweizer Zucker: Zuckerproduktion in der Zuckerfabrik Frauenfeld unterbrochen <https://bit.ly/3XT30Bz>
 - Südzucker: Spatenstich für den neuen Südzucker Bio Energy Hub in Tröglitz bei Zeitz <https://bit.ly/3MrVATi>
- Wetter:
 - 20 Minuten: Schweiz erwärmt sich fast doppelt so stark wie Rest der Welt. <https://bit.ly/47RSj8d>
- Umwelt:
 - The Guardian: 'We like it a lot': how Romania created the largest deposit return scheme in the world <https://bit.ly/4rokqw1>
- Sonstiges/other subjects:
 - BBC: Why humans enjoy a good feast together <https://bit.ly/4iqVTd5>
 - The Guardian: Denmark sets up 'night watch' to monitor Trump after Greenland row <https://bit.ly/4rtD6SM>
 - The Guardian: European parliament calls for social media ban on under-16s <https://bit.ly/48DKyD6>
 - Focus online: Demenz ist Jahre vorher erkennbar – diese Anzeichen sollten Sie nicht ignorieren <https://bit.ly/3XlxVq1>

Bitte bedenken Sie beim Lesen dieses Berichts, dass es keine „absolut wahren“ Märkte gibt. Wir zitieren, analysieren und kommentieren den „Markt“. Auch wir können uns irren. Bitte lesen Sie die wichtige „Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung“ am Ende dieses Berichtes aufmerksam durch.

Please keep in mind, while reading this report, that there are no “absolutely true” markets. We quote, analyse and comment on the “market”. Also we may get it wrong. Please read carefully the important “General Disclaimer / Disclosure” at the bottom of this page.

Allgemeine Datenschutzverordnung

Wir bestätigen hiermit, dass die DMH Agrar GmbH die Privatsphäre und die Vertraulichkeit persönlicher Daten schätzt und sich verpflichtet, alle geltenden europäischen Datenschutzgesetze und -vorschriften einzuhalten und die bei uns gespeicherten persönlichen Daten zu schützen. Sollten Sie unsere Marktberichte nicht erhalten wollen, senden Sie uns bitte eine entsprechende E-Mail. Siehe unsere Datenschutzerklärung unter www.dmh-agrar.com

General Data Protection Regulation

We hereby confirm that DMH Agrar GmbH values the privacy and confidentiality of personal data and we are committed to complying with all applicable European privacy legislation and regulation and to protecting the personal data that we hold. Should wish not to receive our market reports then please send us an e-mail accordingly. See our Privacy Statement at www.dmh-agrar.com

Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung: Die von uns veröffentlichten Daten und Prognosen sind mit größter Sorgfalt recherchiert und stellen unsere Meinung zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dar. Nachrichten und Artikel beruhen teilweise auf Meldungen von Nachrichtenagenturen und anderen externen Informationsquellen, die wir für glaubwürdig halten. Trotz einer sorgfältigen Recherche können weder die DMH Agrar GmbH, noch deren Lieferanten für die Richtigkeit und Vollständigkeit eine Gewähr übernehmen, da u.a. möglicherweise menschliche oder technische Fehler auftreten können. Unser Marktbericht kann Vorhersagen hinsichtlich des zukünftigen Marktgeschehens beinhalten. Diese stellen auf keinen Fall eine Empfehlung betreffend allgemeiner oder spezifischer Investitionen, rechtlicher, steuerlicher, buchhalterischer oder sonstiger Vorgehensweisen und Entscheidungen dar. Es liegt in der Natur dieser Vorhersagen, dass sie allgemeine oder spezielle Risiken und Unsicherheiten beinhalten und dass Vorhersagen, Erwartungen und beschriebene Marktabläufe anders eintreten können, als wir das beschreiben oder erwarten. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die veröffentlichten Daten und Prognosen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Produkten oder Rechten darstellen. Sie ersetzen auch nicht eine fachliche Beratung. Alle Rechte vorbehalten.

Die DMH Agrar GmbH lehnt jede ausdrückliche oder stillschweigende Gewährleistung ab, einschließlich, aber nicht beschränkt auf die Gewährleistung der Marktgängigkeit oder der Eignung für einen bestimmten Zweck oder eine bestimmte Nutzung der Daten oder der durch ihre Nutzung erzielten Ergebnisse oder ihrer Leistung. Jeder Nutzer der Daten sollte sich bei seinen Investitions-, Handels-, Risikomanagement- oder sonstigen Entscheidungen nicht auf die darin enthaltenen Informationen und/oder Einschätzungen verlassen. Die DMH Agrar GmbH übernimmt keine Garantie für die Angemessenheit, Genauigkeit, Aktualität und/oder Vollständigkeit der Daten oder jeglicher Bestandteile davon oder jeglicher Mitteilungen (ob schriftlich, mündlich, elektronisch oder in einem anderen Format) und ist nicht schadenersatzpflichtig oder haftbar, einschließlich, aber nicht beschränkt auf indirekte, besondere, zufällige, strafende oder Folgeschäden (einschließlich, aber nicht beschränkt auf entgangenen Gewinn, Handelsverluste und Verlust von Firmenwert).

Sie können unseren Marktbericht mittels einer formlosen Mail an info@dmh-agrar.com abbestellen. Lesen Sie über unseren Datenschutz: www.dmh-agrar.com

General Disclaimer / Disclosure: The data and forecasts we publish have been researched with the greatest care and represent our opinion at the time of publication. News and articles are partly based on reports from news agencies and other external sources of information that we consider credible. Despite careful research, neither DMH Agrar GmbH nor its suppliers can guarantee the accuracy and completeness, as human or technical errors, among other things, may occur. Our market report may contain predictions regarding future market developments. These do not constitute recommendations regarding general or specific investments, legal, tax, accounting or other policies and decisions. By their very nature, these forecasts involve general or specific risks and uncertainties, and forecasts, expectations and described market developments may occur differently than we describe or expect. We expressly point out that the published data and forecasts do not constitute an invitation to buy or sell products or rights. They are also no substitute for professional advice. All rights reserved.

DMH Agrar GmbH disclaim any and all warranties, express or implied, including, but not limited to, any warranties of merchantability or fitness for a particular purpose or use as to the Data, or the results obtained by its use or as to the performance thereof. Any user of the Data should not rely on any information and/or assessment contained therein in making any investment, trading, risk management or other decision. DMH Agrar GmbH do not guarantee the adequacy, accuracy, timeliness and/or completeness of the Data or any component thereof or any communications (whether written, oral, electronic or in other format), and shall not be subject to any damages or liability, including but not limited to any indirect, special, incidental, punitive or consequential damages (including but not limited to, loss of profits, trading losses and loss of goodwill).

You may cancel receiving our market report by simply sending an e-mail to info@dmh-agrar.com Read about our data protection: www.dmh-agrar.com